

Peter-Cornelius Haßmann

Das Eigenleben  
des  
Samuel Pepys

Tagebuch-Kommentare

4

## Zum Geleit

Mit der Offenlegung seines Eigenlebens dringt Pepys zum Kern seines Wesens vor.

Jetzt spielen alle Außeneinflüsse keine bestimmende Rolle mehr, sondern der Mensch allein entscheidet über seine Lebensführung und seinen Lebensinhalt.

Es sind die persönlichen Aussagen, die über den eigenen Charakter Auskunft geben, Vorlieben offenbaren, Verhaltensweisen dokumentieren und die Gesinnung entschleiern.

Sobald dieses Werk getan ist, werden die Notizen noch persönlicher. Nun öffnet der Autor seine Wunschliste ans Leben, macht uns mit seinen inneren Kräften vertraut, lässt den Leser teilnehmen an seinen Denkprozessen, um am Ende auch seinen Lebenstraum, nunmehr in die Zukunft gerichtet, uns, der Nachwelt, mitzuteilen.

Auf diese Weise entsteht ein Mikrokosmos eines Daseins, wenn auch reduziert auf wenige Jahre, in denen Samuel Pepys in der Lage war, sein Tagebuch zu führen. Ein Augenleiden hat ihn an der Fortführung dieser selbstgestellten Aufgabe verhindert – aber auch ein einziges Dezennium reicht aus, ein umfassendes Bild dieses einzigartigen Mannes zu bekommen.

Januar 2017

# Das persönliche Leben

---

Charakter

Vorliebe

Verhalten

Gesinnung

# Das ureigene Leben

---

Wunschliste

Antriebsschub

Denkprozess

Zukunftstraum

# I

## Das persönliche Leben

---

Charakter

Vorliebe

Verhalten

Gesinnung

# 1

## Der Charakter

---

Ein wesentliches Merkmal des Charakters ist die kleine Floskel: „Ich bin.“

Im Falle Pepys kommt die dritte Person ins Blickfeld: Pepys ist großzügig, dankbar, stolz, neugierig, vorsichtig, ungeduldig, eifersüchtig – und vieles mehr.

Alle Begriffe, die sich diesem Diktat unterordnen, finden in diesem Kapitel ihr Zuhause.

Die Katalogisierung geht von den positiven Eigenschaften aus, wechselt dann zu den neutralen, um schließlich mit den negativen zu enden.

Als sehr positiv ist seine Dankbarkeit einzuschätzen,  
als neutral seine Selbstkritik,  
als negativ seine Eifersucht.

Dazwischen rangieren Charaktereigenschaften, die mehr der einen oder anderen Sparte zugeordnet werden können.

So kann Korrektheit auch negativ bewertet werden, kann Selbstbewusstsein als starkes oder gar schwaches Merkmal auftreten und Ungeduld einem rastlosen Wesen zugehörig sein.

# Die Wesenszüge

---

Großzügigkeit

Dankbarkeit & Korrektheit

Stolz & Selbstbewusstsein

Zuversicht & Neugier

Vorsicht & Selbstkritik

Gleichgültigkeit & Lustlosigkeit

Ungeduld & Neid

Eifersucht

# Großzügigkeit 1

---

Ich nahm sie mit in den Swan und spendierte ihnen dort ihren Morgentrunke, da sie gerade erst in die Stadt gekommen waren. <sup>1016</sup>

Mit meiner Frau und Shaw in den Dog, wo ich ihnen etwas Wein spendierte. <sup>2044</sup>

Ich ging mit ihnen ins Leg und ließ Wein für alle kommen. <sup>8100</sup>

Ich nahm sie mit in die Sun und gab ihnen ein Fässchen Austern aus. <sup>1329</sup>

Ich spendierte ihnen ein Fässchen Austern und zwei Hummer. <sup>2094</sup>

\*

Pepys ist großzügig – das ist ein hervorstechender Zug gleich zu Beginn der Aufzählung seiner spezifischen Verhaltensweisen. Er spendiert gern und ohne zu zögern. Sowohl zu Hause wie auch an dafür vorgesehenen Orten lädt er zum Trunk und zu Köstlichkeiten.

Vier Gasthöfe werden genannt – alle mit einsilbigen Namen. (Swan – Dog – Leg – Sun)

Der „Schwan“ – geeignet für den Morgentrunke.

Der „Hund“ – gut für ein wenig Wein.

Das „Bein“ – passend für eine Lokalrunde

Die „Sonne“ – richtig für eine Delikatesse

## Großzügigkeit 2

---

Ich gab ihm eine Flasche Wein aus und genoss es sehr, dass ich in der Lage bin, Verwandte und Bekannte auf diese Weise willkommen zu heißen. <sup>1120</sup>

Dann lud ich sie alle zum Mittagessen ein und bewirtete sie sehr großzügig. <sup>2110</sup>

Er brachte einige Freunde mit und ich ließ es mir nicht nehmen, sie freizuhalten. <sup>2159</sup>

Ich spazierte mit den Damen umher und spendierte ihnen Wein und Konfekt. <sup>3090</sup>

Ich überreichte ihr als Geschenk zur Geburt ihres Sohnes sechs Silberlöffel. <sup>2171</sup>

Ich steckte vielen dienstbaren Geistern großzügige Trinkgelder zu. <sup>7073</sup>

\*

Er ist freigiebig – auch zu Hause, wo er mit großer Freude seine Gäste bewirtet. Den Stolz und die Genugtuung darüber kann und will er nicht verhehlen.

Der Kreis der Bewirteten ist umfangreich: da werden Bekannte und Verwandte eingeladen, aber da kommen auch Freunde der Eingeladenen hinzu, die mit gleicher Herzlichkeit Anteil nehmen dürfen. Schließlich werden auch die Bediensteten nicht vergessen.

Bei Damen ist er ohnehin spendabel – jetzt kommt zu den Getränken auch noch das passende Konfekt hinzu. Welcherlei Dank er dafür erntet, bleibt offen; es scheint ihm aber zu genügen, dass die Großzügigkeit seinem Ansehen zugutekommt.



# Dankbarkeit 1

---

Ging zum Herzog und bedankte mich für seine Unterstützung in meiner Sache. <sup>6087</sup>

Ich bin Mr. Cholmley für diese Nachricht dankbar und will ihm gern bei gegebenem Anlass einen ähnlichen Dienst erweisen. <sup>6126</sup>

Ich dankte ihm für seine Hilfe und fügte hinzu, als guter Freund solle er sich nur trauen, mir auch meine Fehler vorzuhalten. <sup>7041</sup>

Ich dankte ihm für seine überaus freundlichen Worte. <sup>8527</sup>

Ich dankte ihm, allerdings nicht sehr herzlich. <sup>1032</sup>

Undankbarkeit kann ich niemals verzeihen. <sup>4047</sup>

\*

Dankbarkeit ist eine der besonders wichtigen Eigenschaften, die das Verhältnis zwischen den Menschen bestimmt.

Pepys ist ein dankbarer Mensch, was auch in der Umkehrung zum Ausdruck kommt, wenn er die Undankbarkeit verteufelt.

Die hier gezeigten Beispiele belegen, dass Pepys nicht zögerte, sich für erwiesene Freundlichkeiten zu bedanken und zugleich Gegenleistungen versprach.

Wie stark Dankbarkeit verbindet, bezeugt die Bemerkung, gegenseitig offen auszusprechen, was am jeweils anderen *nicht* gefällt.

## Dankbarkeit 2

---

Heute ist ein besonderer Tag, denn vor drei Jahren wurde mir der Stein herausgeschnitten, und ich bin seither, Gott sei es gedankt, gänzlich frei von Schmerzen. <sup>2075</sup>

Dank sei Gott für seine Gnade, dass er mich nach den genossenen Freuden zurückführt zu Haus und Beruf. <sup>4016</sup>

Ich kann Gott nur danken, dass er mir die Kraft verleiht, der Versuchung nicht zu erliegen. <sup>3349</sup>

Seinen Äußerungen entnehme ich, dass mein Fleiß sehr wohl zur Kenntnis genommen wird, wofür ich Gott dankbar bin. <sup>4235</sup>

\*

Ist schon die Dankbarkeit gegenüber Menschen ein Zeichen nobler Gesinnung, so geht der Dank an Gott einen Schritt weiter. Während nämlich die Dankbarkeit hier auf Erden sich auszahlt, indem der Bedankte sich wiederum erkenntlich zeigt, bringt der Dank in Richtung Himmel zunächst keine Zinsen.

Der Dankbarkeit voran gegangen ist eine unerwartete Wohltat, ein Glücksumstand von besonderer Tragweite.

Auf Pepys bezogen – ist es die Befreiung vom Steinleiden, ist es die Gnade der späten Einsicht, ist es die Kraft des Verzichts und ist es die Anerkennung für Fleiß.

## Dankbarkeit 3

---

Durch die Gnade des Herrn bin ich gesund und munter, wofür sein Name gepriesen sei. <sup>3067</sup>

Ich danke Gott für dieses lange gemeinsame Leben voller Liebe und Gesundheit. <sup>5382</sup>

Ich habe allen Grund, Gott zu danken, und tue dies aus tiefstem Herzen. <sup>6048</sup>

Ich danke Gott, dass ich in der Lage bin, Freunden ein Gästebett anzubieten. <sup>7280</sup>

Ich danke Gott dem Allmächtigen, dass ich die Mittel habe, mir dieses Vergnügen leisten zu können. <sup>7475</sup>

Gott sei gedankt, dass ich jetzt gut 6200 Pfund besitze. <sup>7490</sup>

\*

Der Dankbarkeit für erwiesenes Glück folgt der Dank, der sich an der Gegenwart orientiert und zugleich die Zukunft einschließt.

Pepys dankt Gott – für sein gesundes Leben.

Pepys dankt Gott – für ein Leben voller Liebe.

Pepys dankt Gott – für ungezählte Einzelmomente.

Pepys dankt Gott – für die Möglichkeit zu Wohltaten.

Pepys dankt Gott – für sein unbekümmertes Dasein.

Pepys dankt Gott – für ein großes Vermögen.

Dass er Undankbarkeit gegenüber unnachsichtig ist, mag man als kleine Schwäche hinnehmen.

# Selbstkritik 1

---

Himmel, wie eitel und kindisch ich bin, dass ich den ganzen Nachmittag in der Kutsche die Uhr in der Hand halten musste. <sup>6126</sup>

Himmel, wie wankelmütig und genußsüchtig ich bin, dass ich mich, obwohl ich bis zum Hals in Arbeit stecke, kaum zurückhalten kann, meinen Vergnügungen nachzugehen. <sup>6129</sup>

Ich sehe deutlich, was meine Schwäche ist, denn ich bewahre nicht wie andere Männer bei solchen Gelegenheiten die Ruhe, sondern im Gegenteil, sobald ich auf Widerstand stoße, fühle ich mich jämmerlich und elend. <sup>8651</sup>

Ich kann nun einmal meine Natur nicht verleugnen, denn ich schätze den Genuss über alles, selbst wenn noch so sehr die Arbeit ruft, der Musik und den Frauen kann ich nicht widerstehen. <sup>7086</sup>

\*

Pepys ist nicht der Mann, der leichtfertig vor sich hinlebt, der nicht über seine Schwächen nachdenken würde.

Was er an sich selbst bemängelt, sind Eitelkeit und kindisches Verhalten, Wankelmut und die Genusssucht, fehlende Souveränität und jämmerliches Verzagen.

## Selbstkritik 2

---

Seit einiger Zeit neige ich dazu, zu viel Wein zu trinken. Ich hoffe, dass ich aus eigener Kraft davon ablassen kann. <sup>2118</sup>

Ich war geneigt, wieder in meine alten Gewohnheiten zurückzufallen und dem Wein zuzusprechen, statt mich um meine Arbeit zu kümmern. <sup>3202</sup>

Ich trank Wein trotz meines Gelübdes, weil ich davon überzeugt bin, dass mich die plötzliche Abstinenz anfällig macht für Krankheiten. <sup>3043</sup>

Ich habe noch nie so viel auf einmal getrunken und werde es in nächster Zeit auch gewiss nicht wieder tun. <sup>4013</sup>

Wir blieben lange und ich trank zu viel. <sup>1282</sup>

Ich habe gelobt, die ganze Woche keinen Wein zu trinken. Dass ich heute wider Willen dagegen verstoßen habe, macht mir sehr zu schaffen. <sup>2166</sup>

\*

Harmloser mutet sein Weinkonsum an, den er als Manko hinstellt.

Es geht ihm sowohl um die Häufigkeit wie um das Quantum.

Die Neigung, sich dem Alkohol hinzugeben, ist unwiderlegbar; daher erlegt er sich von Zeit zu Zeit Gelübde auf, mit denen er diese Neigung im Zaume hält.

Da kommt ihm die Idee, mit der Abstinenz seinem Körper zu schaden, gerade recht.

Immerhin reflektiert er und handelt danach, indem er sich Beschränkung verordnet.

## Selbstkritik 3

---

Meine größte Schwäche ist, denn ich bewahre nicht wie andere Männer bei solchen Gelegenheiten die Ruhe, sondern im Gegenteil, sobald ich auf Widerstand stoße, fühle ich mich jämmerlich und elend. <sup>8651</sup>

Ich neige nun einmal dazu, mir wegen jeder Kleinigkeit Sorgen zu machen. <sup>3038</sup>

Mein Verhalten ist umso törichter, da ich mich stets auf Epiktets Regel berufe: „Einige Dinge sind in unserer Gewalt, andere nicht.“ <sup>3227</sup>

Es fällt mir immer schwer, mich mit einer Angelegenheit zu befassen, die so lange liegengeblieben ist. <sup>3246</sup>

\*

Das eigene Verhalten kann er nicht immer gutheißen; da gibt es Defizite, über die er nachdenken muss, die ihn nachdenklich stimmen.

Nicht immer ist er souverän, sondern verkriecht sich ängstlich, wenn unerwartete Probleme auftreten. Mut ist nun wirklich nicht seine Stärke.

Dass er sich häufig allzu große Sorgen macht, liegt in seinem Charakter begründet – dieses Manko wird er nicht abstellen können.

Epiktets Regel bedeutet doch nur, dass man selbst seines Glückes Schmied ist, sofern nicht Unabänderliches das verhindert. Wenn er nicht immer dieser Regel folgt, ist das ein Anlass, mit sich selbst zu hadern.

Sich in ein verlassenes Gebiet neu einzuarbeiten fällt vielen Menschen schwer, da steht er nicht allein da. Ihm als regem Geist mag dieses Verhalten nicht so recht einleuchten.

## Selbstkritik 5

---

Ich gebe mir selbst die Schuld, weil ich so wenig aufrichtiges Interesse zeige. <sup>6365</sup>

Um meine Sache ist es schlecht bestellt, was mich meiner eigenen Nachlässigkeit zuzuschreiben habe. <sup>4425</sup>

Mein Bursche war den ganzen Tag im Park geblieben und hatte nach mir gesucht, was mein Fehler war. <sup>3344</sup>

Hinterher machte ich mir Vorwürfe, dass ich ihm keine genaueren Angaben gemacht habe. <sup>5456</sup>

Selten in meinem Leben habe ich mich so getäuscht. <sup>4219</sup>

Es war in der Tat nicht richtig von mir. <sup>8603</sup>

\*

Irgendwann ist es vorbei mit der Vogelstraußmethode – dann muss er sich seine Fehler eingestehen, und er tut es schonungslos.

Welcher Art sind nun diese Fehler?

Er ist unaufrichtig, wenn er Interesse vorheuchelt.

Er ist nachlässig, mit ärgerlichen Konsequenzen.

Er ist ungenau, zum Schaden eines anderen Menschen.

Er schätzt Situationen nicht immer richtig ein.

Er muss sich fehlerhaftes Verhalten vorwerfen.

## Selbstkritik 6

---

Bis 7 Uhr im Bett gelegen in der Meinung, es sei noch nicht einmal 5 Uhr. Selten in meinem Leben habe ich mich so getäuscht. <sup>4219</sup>

Himmel, wie schnell vergisst man alte Dankbarkeit, denn ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich ihm eine große Summe nur ungern geborgt hätte. <sup>7230</sup>

Möge Gott mir meine Undankbarkeit vergeben. <sup>5189</sup>

\*

Wie in jedem Leben gibt es auch bei Pepys schwache Momente, die nicht unbedingt nach außen dringen sollen.

Das Schnarchen ist eine männliche Eigentümlichkeit, die als störend empfunden wird, insbesondere von der betroffenen Partnerin. Allerdings ist er machtlos, sieht man einmal davon ab, dass Alkohol und Fettleibigkeit dafür verantwortlich sind.

Der Zeit-Irrtum ist nicht gravierend, einfach nur menschlich.

Das Gefühl für Dankbarkeit ist fest in Pepys verankert, dafür gibt es hinreichende Belege in seinem Tagebuch. Wenn er hier diese Dankbarkeit außer Acht lässt, liegt das an Sekundärererscheinungen – wie etwa der damit verbundenen Sorge um sein Geld.



## Selbstkritik 7

---

Ich kann von Natur aus nur schwer nein sagen. <sup>9019</sup>

Ich konnte schlecht nein sagen und bin auch bereit ihm Aufträge zu erteilen, ich hoffe nur, er erweist sich als vertrauenswürdiger Mann, damit ich auch etwas davon habe. <sup>5423</sup>

Ich hielt mir vor, wie leicht ich den sinnlichen Begierden nachzugeben bereit bin und schließlich siegte die Vernunft. <sup>7123</sup>

\*

Pepys ist sich nicht zu schade, eigene Schwächen zu bekennen, ja, sie zu beklagen, indem er den Himmel anruft.

Eine gewisse Gutmütigkeit kommt hier zum Vorschein – ein nicht nein-sagen-Können, aus welchen Gründen auch immer.

# II

## Das ureigene Leben

---

Wunschliste

Antriebsschub

Denkprozess

Zukunftstraum

## 4

# Der Zukunftstraum

---

Den Abschluss seiner Lebensbedingungen sollen die Träume bilden, die sich in jedes Leben einschleichen, mit der Hoffnung jedoch ein festes Fundament finden, auf dem auch Samuel Pepys aufbauen kann.

Er ist sich da ganz sicher: er kann auf sein Wissen vertrauen, in besonderer Weise aber darf er auf die Stimme seines Herzens hören und seiner Seele einiges zumuten, denn das Leben bietet kein reines Zuckerschlecken.

Von besonderer Bedeutung ist für ihn das Prinzip „Hoffnung.“

In zahllosen Notaten bringt er seine Hoffnung zum Ausdruck – überall blitzen diese Hoffnungs-schimmer durch.

Das ist zum Teil berufsbedingt, wenn er seine Karriere im Blick hat.

Aber auch im privaten Bereich ist dieser Begriff en vogue; überall lauern Gefahren, denen er nur auf hoffnungsvolle Weise begegnen kann: zumeist handelt es sich um ganz banale Wünsche: „ich hoffe“ ist eine stehende Redensart und sie bezeugt einen ruhelosen Menschen, der in ständiger Erregung lebt.

# Ich hoffe 1

---

Ich hoffe, dass mein Onkel, wenn er stirbt, er nicht andere bevorzugt. <sup>3023</sup>

Ich erhoffe mir auf lange Sicht etwas mehr von meinem Onkel als nur ein Gegengeschenk. <sup>5357</sup>

Ich hoffe, in absehbarer Zeit mehr zu verdienen. <sup>5427</sup>

Ich hoffe aber außerdem, auf diese Weise besser und erfolgreicher arbeiten und mehr Geld verdienen zu können. <sup>4433</sup>

Ich hoffe, von nun an meine verschiedenen Ausgaben besser überblicken zu können. <sup>5012</sup>

\*

Die Hoffnung ist ein ungemein starker Motor in Samuel Pepys' Leben. Dieses „ich hoffe“ findet sich so häufig wie kein anderes Gespinnst in seinem Tagebuch. Es ist nicht leicht, eine Ordnung in diese Fülle an Hoffnungs-Einträgen zu bringen.

Die erste Hoffnung richtet sich auf materiellen Gewinn, vorzugsweise auf den Geldsegen, der ihm mit dem Ableben des Onkels zufallen wird. Unverblümt spricht er aus, was er denkt, was er sich erhofft – mehr Geld, und das, obwohl er bereits eine stattliche Summe sein eigen nennen kann.

Es genügt natürlich nicht, Geld zu verdienen, es muss auch verwaltet werden. Dafür ist ein genauer Überblick vonnöten – in diesem Punkt ist SP penibel: am Ende eines jeden Jahres zählt er die Summe auf, die er neu hinzugewonnen hat.

## Ich hoffe 2

---

Ich hoffe, wir werden noch zu einer Einigung kommen. <sup>3260</sup>

Ich kaufte zwei Bücher und ich hoffe bei Gott, dass es so schnell nicht wieder vorkommt. <sup>5080</sup>

Ich hoffe, mehr sehen zu können, wenn ich das Instrument besser kennengelernt habe. <sup>5315</sup>

Ich hoffe lediglich, nähere Bekanntschaft mit seiner Frau zu machen. <sup>4325</sup>

\*

Die Hoffnung ist eng mit Anliegen verknüpft.

Es ist ihm wichtig, in der Erbschaftsangelegenheit eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Es ist ihm wichtig, festzustellen, dass der Kauf von Büchern nicht ins Uferlose führen wird.

Es ist ihm wichtig, mit seinem Fernrohr die Gestirne erforschen zu können.

Und selbstverständlich sind ihm Begegnungen mit Frauen wichtig: diese Frau Bagwell wird noch eine große Rolle in seinem Leben spielen.

## Ich hoffe 3

---

Ich hoffe, dass Gott mir vergibt, wenn ich das Reuegeld diesmal nicht zahle. <sup>5251</sup>

Ich hoffe, dass es nicht gegen die Regeln verstößt, wenn ich kein Reuegeld bezahle. <sup>4061</sup>

Ich hoffe, ich bleibe standhaft, bis die Zeit meiner Enthaltbarkeit vorbei ist. <sup>4521</sup>

Ich hoffe, bald neue Gelübde abzulegen, nachdem mir ihre Befolgung so reichen Segen gebracht hat. <sup>4527</sup>

Ich hätte gern etwas Wein getrunken, hielt mich jedoch an mein Gelübde. Ich hoffe, auch in Zukunft bei meiner Enthaltbarkeit zu bleiben. <sup>4414</sup>

\*

Hoffnung ist nicht denkbar ohne Zuversicht.

Nun wird Pepys ernst – nun vertraut er auf Gott und seine Vergebung, gleichzeitig hofft er natürlich, dass das eigentlich fällige Reuegeld ausnahmsweise ohne schlimme Folgen nicht bezahlt werden muss.

Auch hinsichtlich seiner Anfälligkeit gegenüber allen Genüssen dieser Welt erhofft er sich zuversichtlich Stärke.

Mit den Gelübden hat er so seine liebe Not. Er legt sie sich auf, er befolgt sie auch, er genießt die Genugtuung, allen Anfechtungen widerstanden zu haben – und dennoch will er sich absichern, indem er immer neue Gelübde erfindet, die ihn einengen.

## Ich hoffe 4

---

Ich hoffe, seine Bekanntschaft wird mir noch von Nutzen sein. <sup>8454</sup>

Ich hoffe aber, mich mit ihm gut zu befreunden, denn er ist ein angesehenener Mann. <sup>5436</sup>

Ich hoffe, dass ich mit ihm einig werde, vielleicht, indem ich ihm ein anderes Zimmer überlasse. <sup>3257</sup>

Ich hoffe, dass wir fortan sparsamer leben werden, denn ich bin entschlossen, meine Ausgaben durch strikte Regeln zu verringern. <sup>3053</sup>

Ich mahnte meinen Vater zur Sparsamkeit. Ich hoffe, es wird Wirkung zeigen. <sup>4154</sup>

\*

An Hoffnung knüpfen sich Erwartungen.

Seine zahlreichen Kontakte sollen sich für ihn auszahlen, das hofft er inständig – und das gelingt ja auch in den meisten Fällen. So ist die Erwartung nicht unbegründet, in zähen Verhandlungen doch noch seine Wünsche durchzusetzen.

Eng mit dem Bestreben in Geldangelegenheiten ist dieser Sparwille verbunden, denn beides summiert sich auf glücklichste Weise: Geldverdienen + Sparsamkeit = das ist die Zauberformel.

## Ich hoffe 5

---

Ich hoffe, dass ich mich nun wieder ganz meinen dienstlichen Pflichten widme. <sup>3249</sup>

Ich hoffe, jetzt meine Gemütsruhe wiederzufinden und mich ganz meiner Arbeit widmen zu können. <sup>4208</sup>

Ich hoffe, dass ich wieder mehr Zeit finde, mich um meine Arbeit zu kümmern. <sup>4221</sup>

Ich hoffe, dass es mir mit jedem Tag mehr Freude bereiten wird, mich um meine Geschäfte zu kümmern und mein Vermögen zu mehren. <sup>5048</sup>

Ich hoffe, dass ich zu meinem alten Fleiß zurückfinde. <sup>5356</sup>

\*

Ganz prosaisch sind seine Hoffnungen auf die eigene Arbeitsleistung gerichtet. Da muss er sich immer wieder motivieren, obwohl er doch fleißig ist und dem Amt seine immerwährende Aufmerksamkeit schenkt.

Offenbar gibt es da Lücken in seiner Arbeitsfreude, wenn Ablenkungen ihn von seinen Pflichten abhalten. Das geschieht häufiger, als seinen Vorgesetzten lieb ist. Er kommt ins Gerede, muss sich der Intrigen erwehren und offener Kritik stellen.

Vielleicht erklären sich so die vielen Stellen in seinem Tagebuch, die auf diesen Umstand hinweisen.



## Ich hoffe 6

---

Ich hoffe, ich habe mir damit nicht selbst geschadet. <sup>5450</sup>

Ich hoffe nur, dass die Sache bald überstanden ist – auf die eine oder andere Weise. <sup>5116</sup>

Ich hoffe, dass Gott alles zum Guten wendet. <sup>3248</sup>

Ich hoffe, es wird sich alles zum Guten wenden, und tröstete sie, so gut ich eben konnte. <sup>7107</sup>

\*

Hoffnung hat auch etwas mit Befürchtung zu tun, sie reguliert Ängste.

Die Angst, etwas falsch gemacht zu haben, führt zu oft fehlgeleiteten Hoffnungen. Nicht immer kann nämlich eine Sache glimpflich ausgehen, oft dauern die Schwierigkeiten an. Im ersten Fall hat er Sorge, eine Forderung überzogen zu haben, im zweiten fürchtet er in eine Familienschande verwickelt zu werden.

Da hilft manchmal die Anrufung Gottes, der es schon richten wird.

Und wenn Gott nicht zur Stelle ist, tröstet er eben selbst die Lady Carteret, die sich um ihren Mann ängstigt.

## Ich hoffe 7

---

Ich fürchte, dass Sir J. Mennes mein Schlafzimmer beanspruchen könnte, gleichzeitig hoffe ich, dass er es nicht tut. <sup>3291</sup>

Gosnell hatte noch nichts von ihrer Mutter gehört, wird aber nächste Woche kommen, was ich sehr hoffe, denn ich möchte jemanden zur Unterhaltung im Hause haben. <sup>3320</sup>

Ich hoffe, es ruht der Segen darauf, denn ich gestehe, ich fürchte mich vor den Folgen dieses Briefes. <sup>4467</sup>

Ich hoffe, das wird ihm eine Lehre sein, in Zukunft besser auf sein Mundwerk zu achten. <sup>5151</sup>

Ich hoffe nur, er wird mir nicht lästig. <sup>6169</sup>

Ich hoffe, ich kann das Thema umgehen. <sup>8721</sup>

\*

Befürchtungen gehen leicht in Besorgnis über, das muss SP allzu oft an sich selbst erleben.

Die leidige Schlafzimmer-Angelegenheit gönnt ihm keine Ruhe. Zwischen Hoffen und Bangen geht es hin und her. Das liegt an den engen räumlichen Verhältnissen, wobei die Häuser nicht voneinander getrennt sind, sondern sich in ihren Aufgängen überlappen.

Die Sorge gilt auch einer neuen Gesellschafterin der Gattin, deren Ankunft SP bald erhofft, obgleich der Termin in der Schwebe ist.

Mancherlei Ärgernisse bedrohen die Harmonie im Amt und zu Hause. Da bringt etwa der Bruder der Gattin Unruhe ins Haus oder da macht ein Anteilsverkauf an den nicht geliebten Sir W. Batten besorgt. Das muss er hinnehmen, kann nicht alles abwenden, was ihm missbehagt.

## Ich hoffe 8

---

Er versprach, alles zu tun, was wir von ihm verlangten, und ich hoffe, es wird nicht nur bei dem Versprechen bleiben. <sup>4319</sup>

Ich hege die Hoffnung, dass er es nur gut mit uns meint. <sup>5086</sup>

Ich hoffe, dass sich dieser Zustand ändern wird, denn wo soll das hinführen, wenn der König glaubt, auf Männer seines Schlages verzichten zu können. <sup>9507</sup>

Ich hoffe, ich werde dem gnädigen Herrn alle Ehre machen, und vielleicht fällt auch ein Gewinn für mich dabei ab. <sup>1140</sup>

Ich konnte schlecht nein sagen und bin auch bereit, ihm Aufträge zu erteilen, ich hoffe nur, er erweist sich als vertrauenswürdiger Mann. <sup>5423</sup>

\*

Hoffnung ist immer auch eine Frage des Vertrauens.

Das gilt für Versprechungen, die ihm zugesagt werden wie für Versprechen, die er seinerseits macht.

Wenn der Kommissar Pett etwas verspricht, wird er es auch einhalten, darauf gründet sich die Hoffnung des Schreibers.

Auch das Wohlwollen des Onkels Wight ist glaubhaft.

Andererseits ist auch Pepys verpflichtet, sich an seine Versprechen zu halten, immer mit Blick auf den eigenen Vorteil, soweit es sich einrichten lässt.

## Ich hoffe 9

---

In den letzten Tagen ist es wärmer geworden, und ich hoffe, mit dem Frost ist es endgültig vorbei. <sup>6025</sup>

Ich hoffe, eine gewisse Hartleibigkeit bald überwunden zu haben. <sup>4528</sup>

Ich hoffe, die Erkältung geht bald vorüber. <sup>7205</sup>

Ich trank Dünnbier und Wasser und kann nur hoffen, dass es mir bekommt. <sup>4298</sup>

\*

Es gibt keine Hoffnung ohne Wünsche.

Diese beiden Begriffe bedingen sich, ob nun auf der großen Lebensbühne oder im stillen Kämmerlein.

Hier sind nur die geringfügigen Wünsche verzeichnet. Auf das Klima hat er keinen Einfluss, da kann er nur hoffen, dass die Tage länger werden.

Das ist schon deshalb wichtig, weil er infekтанfällig ist.

## Ich hoffe 10

---

Ich hoffe, dass meine Frau keine Gelegenheit mehr hat, mit dem Tanzlehrer zu sprechen. <sup>4207</sup>

Ich hoffe, dass ihr Entschluss, mich zu begleiten, ernst gemeint war. <sup>4373</sup>

Ich hoffe, wir werden einander wieder so zugetan sein wie vorher. <sup>4230</sup>

Ich hoffe, ich werde dem gnädigen Herrn alle Ehre machen, und vielleicht fällt auch ein Gewinn für mich dabei ab. <sup>2140</sup>

\*

Bezüglich seiner Frau hat er viele Wünsche, die sich aus verschiedenen Einzelwünschen zusammensetzen.

Ob es um eine versteckte Eifersucht geht oder um die Frage, ob sie sich ihm bei seiner Reise anschließt – er hofft und bangt, dass seine Wünsche in Erfüllung gehen. In seinem Herzen ist er ihr zugetan, auch wenn zahlreiche Störungen in ihrem Zusammenleben zu beklagen sind.

Auch mit anderen Menschen möchte er im Einklang leben – mit Vorgesetzten in besonderem Maße.

## Ich hoffe 11

---

Ich hoffe, dass ihn dies lehren wird, in Zukunft etwas mehr auf meine Ratschläge zu hören. <sup>5070</sup>

Ich hoffe, er kann einige der größten Missstände beseitigen. <sup>9150</sup>

Ich hoffe, er hat seine Arbeit gut gemacht. <sup>9174</sup>

Jetzt schmerzt nur noch der Dreck und die Unordnung im Haus. Ich hoffe aber, dass mit dem morgigen Tag dieser Zustand ein Ende hat. <sup>2147</sup>

\*

Hoffnung überträgt sich gern auf die Mitmenschen. Er hat nicht nur den Blick auf sich gerichtet, sondern auch auf sein Umfeld. Dieses Umfeld beobachtet er genau, meldet seine Wünsche an und vertraut auf das Glück und die Tüchtigkeit dieser Menschen.

SP hofft, dass ein anderer, nämlich sein Vater, seine Ratschläge befolgt.

SP hofft, dass ein anderer, nämlich ein junger Bursche, erfolgreich ist.

SP hofft, dass ein anderer, nämlich Lord Sandwich, sich durchsetzt.

SP hofft, dass ein anderer, nämlich der Bruder seiner Frau, tüchtig in seiner Arbeit ist.

Dreck und Unordnung sind ihm verhasst – beides lässt sich aber nicht immer vermeiden: die Renovierung seines Hauses ist so ein Anlass, in eine Art Dauerresignation zu verfallen.

## Ich hoffe 12

---

Ich hoffe, dass mir ein solcher Fehler nicht noch einmal unterläuft.  
7136

Ich hoffe, in Zukunft wieder wie gewohnt täglich meine Eintragungen zu machen. 6326

Ich hoffe sehr, dass wir mit ihnen handelseinig werden. 5255

Ich hoffe nur, dass sich das nicht ändern wird, jetzt, da ich noch einen Dienstboten eingestellt habe. 5335

Ich hoffe, dass sich die Dinge endlich zum Besseren wenden werden. 8047

Ich hoffe sehr, dass ich noch Änderungen an den Dienstvorschriften in meinem Sinn vornehmen kann. 3035

\*

Hoffnung und Zukunft – zwei sinnverwandte Begriffe. Hoffnung ist nämlich immer auf die Zukunft gerichtet.

Es geht um die Vernachlässigung der Monatsabrechnungen.

Es geht um die Tagebuchnotizen, die er weiterführen möchte.

Es geht um die Verproviantierung der Tanger-Flotte.

Es geht um Glück und Zufriedenheit in seinem Haus.

Es geht um dienstliche Belange im Amt.

## Ein Nachwort

---

Die Auseinandersetzung mit den Tagebüchern eines Mannes vom Schlage Samuel Pepys ist zeitraubend, nichtsdestoweniger bringt sie aber ungeheuren Gewinn.

Ich hatte vor Jahren einen ersten Versuch gemacht – in *einem* Band das Material gesammelt, ohne aber damit zufrieden gewesen zu sein.

Jetzt, nachdem eine Weile vergangen ist, habe ich mich erneut an dieses Projekt gewagt und die Stoffmenge so sehr erweitert, dass es nun *vier* Bände wurden, die jeweils in sich abgeschlossene Aspekte behandeln.

Das Erdenleben  
Das Liebesleben  
Das Seelenleben  
Das Eigenleben

Die Geschlossenheit des Konzepts scheint mir durch die Wahl der Titel gewährleistet, so dass ich mich heute gern von Samuel Pepys verabschiede.

Solms, 20. Januar 2016